Rom, 26 Juni, 1847.

Lieber Freund!

Sie erhalten anbei sieben Kunstwerke meiner Hand, die hoffentlich den Zweck der Monumenta entsprechen werden; wenigstens habe ich gethan, was ich konnte. Lanciani's Widerstand war kaum überwunden und unser Verdienst bei ihm geht so weit, so größer. Er, wie Malga, waren höchlich erstaunt, meinen Arbeiten als pittore fungiren zu sehen. Er ist übrigens doch immer so liberale, sein Weg sehr so fest und ihre Schatzkunst bis heute erhalten lassen. Geht gleich mit über dem Gesichtspunkt, ich gebe ihnen volle Vollmacht, gewissen den Interessen d. Monumenta und dem einzigen den Gutschritt zu geben. Die Arbeit hat unendlich etwas viel Zeit gekostet, nämlich 20 Arbeitstage. Nun muß ich aber 1) wissen, ob es die Absicht der Mon. war, gewendete Farben zu haben. Da sie alle dasselben Farben brauchen, so bleibt mir nichts anderes übrig als dieses zu machen. 2) weiß ich nicht, wie man es erhält nicht einer solchen Arbeit zu einer Copie möglichst aufhängen soll. Die Arbeit hat mir selbst Vergnügen gemacht, freilich bin ich aber gezwungen den Rest meiner Zeit aufzuopfern. Sehen Sie nun zu, wie Sie die Sache anfangen und bestimmen Sie durch den Preis, so werden wir uns nicht zanken. Ich erkläre mich im Voraus mit einem Rabatt der gewöhnl. Arbeitstage einverstanden. Den Zufluß bitte ich an meinen Onkel, Oberamtmann Lindstedt in Lüneburg zu leiten. Er kommt sehr häufig nach Berlin, und es kann, wenn er ich ein Billet von Ihnen etwa nach d. Bibliothek bestimmen würde, in der Ihnen beiliegenden Weise über den Empfang quittiren. Endlich lege ich einige Zeilen bei. Die andern desiderata werden Sie auf den beiliegenden Blättern beschrieben finden. Für fernere Arbeiten stehe ich immer zu Diensten, denn habe ich selbst keine Zeit, so stehen mir immer einige Tedeschini zu Diensten. – Ueber mein Leben habe ich nicht nöthig, Ihnen viel zu schreiben, Freundlichst kann Ihnen mündlich das mit besser mittheilen, wie ich p.t. diesen Winter noch viel mit Stadt und in Gesellschaft herumgetrieben, wie wir zusammen heiter gewesen u.s.w. Wir besorgt ich hier zu lange, Luft besser, und fürs Erste gehe ich gewiß nicht aus Rom weg. Wahrscheinlich werden nächsten Winter wieder in unserem Hause wohnen. Wie sich persönl. Zuhause gestalten wird, kann man jetzt noch nicht ahnen. Ob Mommsen zurückkehren wird, ich wünsche es und hoffe es auf ein Willen. Wenn dies unwahrsch. Fälle kann er Ihnen die gründlichsten Auskünfte geben, es nach den Rückerstattungen, Erzbischöfen, Bischöfen, Monsignoren, Canonici, Presidenten d. Accademia d.c. Zeugen. – Die Berliner Verhandlungen verfolgen wir hier mit dem größten Interesse. Bezüglich bin ich jetzt wieder auf den König. Die Briefe mit Interesse auf den Thron unter Siegens gesetzt haben, was uns nicht zu verachten. Sehr wenig hat sich hier schon geändert. – Pabst ist heute nach Neapel und Vesuvius. Prinz Gustavus, wie immer schwankend. Merkel werden die wahrscheinl. Bald sehen. Warum kommen Sie nicht? Nur Courage! – Carinci schickt d. Sohn und läßt grüßen. Er läßt etwas drücken, wozu ihn Merkel aufgefordert. – Giuseppe ist mit Verwandten von Genua nach Mecklenburg gegangen, die Colonia neu aufgelöst. Giuseppe grüßen Sie herzl. und wünschen viel Freude am Ostsund; Signora Lucia e consorte erwarten sich d. besten Wohlgefallen. – An Friedländer und Mommsen wollte ich einige Zeilen beilegen, habe auch keine Zeit mehr. Dazu ist's auch eigentlich gar nicht, mir zu schreiben. Tragen Sie ihnen d. d. d. Kleinen Kuliaeum befördern Sie wohl zu Pferd. Leben Sie wohl. A rivederci. Ihr H. Brunn.

Adressen noch hier!!!!